

## **Kollektiv verantwortungslos**

scheinen die Redakteure Ihres gleichnamigen Artikels zum Gesundheitssystem vom 3.7.2006 zu sein! Dazu einige Zitate:

### **„Kaum ein Land gibt soviel für die Gesundheitsversorgung aus wie Deutschland.“**

Die für diese Aussage als Beleg angeführte OECD-Studie „Health Data 2006“ zeigt eindeutig, dass die Gesundheitsausgaben in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung mit 3005 € an 11. Stelle innerhalb der OECD-Länder liegen.

Bei der Berechnung der Gesundheitsausgaben in Prozent des BIP (Bruttoinlandproduktes) liegt Deutschland an dritter Stelle, allerdings nur deswegen, weil das BIP in Deutschland leider erheblich niedriger liegt als in anderen OECD Staaten (Prozentrechnung ...).

In Ihrem Artikel unterschlagen Sie ferner, dass der Anstieg der Gesundheitskosten zwischen 1999 und 2004 in keinem Land (außer Österreich ) so niedrig war wie in Deutschland (2 % / Jahr, Mittelwert der OECD-Staaten: 5,3% / Jahr)!

### **„In deutschen Arztpraxen und Krankenhäusern wird auf Rekordniveau geröntgt, gespritzt und operiert.“**

Der auch für diese Aussage bemühte OECD-Bericht hätte beim Durchlesen preisgegeben, dass in Deutschland mit 6,6 Magnet-Resonanz-Tomographen / 1 Million Einwohner weniger aufwendige Diagnostik-Geräte vorhanden sind als im Durchschnitt der OECD-Staaten (8 / Mio.) Das gleiche gilt für die Computertomographie (Deutschland 15,4 vs. OECD-Länder 18 Geräte/1 Mio. Einw.) Man beachte, dass zu den OECD-Ländern auch ein Teil der neuen EU-Länder, Mexiko und die Türkei gehören.

### **„Kein anderes Land in Europa leistet sich ein so großes Heer von Heilkundigen“**

Es war fast schon zu erwarten, dass der von Ihnen zur Schreib-Legitimation genutzte OECD-Bericht auch hier die Bundesrepublik im Mittelfeld zeigt. Die nachgesetzte Ergänzung „...mit kläglichem Ergebnis...“ ist in keinem Satz in den OECD-Daten nachvollziehbar.

Es bleibt zu überlegen, welches Interesse ein Redakteur oder eine ganze Redaktion des „Spiegel“ haben könnte, die Recherche des deutschen Renommierblattes so in den Sumpf der Unfähigkeit und der Bedienung von Klischees zu ziehen. Der offensichtlich nicht gelesene oder nicht verstandene (was ist schlimmer?) OECD-Bericht hätte es verdient, mit sehr viel mehr Sachverstand der Bevölkerung verständlich gemacht zu werden:

Die Chancen von Gesundheitskarte, Transparenz, der Änderung der Strukturen, der Besserung des vergleichsweise sehr schlechten Gesundheitsgefühls der Deutschen sind nur einige der wichtigen Themen, die einer ehrlichen journalistischen Aufbereitung harren!

Und nicht zuletzt kommt man aus dieser Nummer nicht ohne den schalen Beigeschmack heraus, dass Ihre Leser bei den Themen, die nicht so einfach nachzurecherchieren sind wie der OECD-Bericht (Internet-Suchzeit ca. 2 sec via ISDN), womöglich noch viel problematischer verdummebeutelt und manipuliert werden. Gesundheit, lieber Spiegel!

Prof. Dr. med. E. Heinen,  
Dr. med. M. Beyer  
Praxis für Endokrinologie, Nürnberg